Sonnabend, 7. März. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8399. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℛ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. 1874.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Angekommen 6. März, Abends 8 Uhr.

Berlin, 6. März. Die preußische Bank wird für das vergangene Jahr nach sehr erheblichen Rücklagen zwanzig Procent Dividende vertheilen.

Berlin, 6. März. Reichstag. Die ersten Paragraphen des Gesetzentwurfes über den Impfzwang, wurden, nachdem die Socialdemokraten und der Abg. Reichensperger dagegen gesprochen, mit 183 gegen 117 Stimmen angenommen.

Wien, 6. März. Die bereits mehrfach erwähnte Circulardepesche des Cardinal Antonelli protestirt gegen die Januardepesche Visconti Venosta's, namentlich gegen die Möglichkeit eines modus vivendi zwischen Italien und der päpstlichen Curie auf Grundlage des status quo.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Versailles, 5. März. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung brachte der Deputirte Christophe vom linken Centrum einen neuerlich vom „Figaro“ veröffentlichten Artikel zur Sprache und verlangte das Ministerium über die Art und Weise zu interpelliren, wie dasselbe seine Gewaltbefugnisse gehandhabt habe, ehe die Nationalversammlung der Gegenstand von Angriffen und Drohungen Seitens des „Figaro“ geworden sei. Die Berathung der Interpellation soll morgen stattfinden.

Lissabon, 5. März. Nach hier eingegangenen Nachrichten haben sich vor einiger Zeit einige Bewohner der Azorischen Inseln an den Präsidenten der Vereinigten Staaten mit dem Gesuche gewandt, daß die Union das Protectorat über die Azoren übernehme. Präsident Grant hat jetzt geantwortet und darauf hingewiesen, daß die Zeiten, wo man lediglich auf Eroberungen ausgegangen, vorüber seien und daß staatliche Veränderungen gegenwärtig nur mit Zustimmung der betreffenden Bevölkerung eintreten könnten.

Deutschland.

× Berlin, 5. März. Die Preßgesetzcommission hat in ihrer heutigen Sitzung die erste Lesung des Reichspreßgesetzes beendet. Zu einer lebhaften Debatte führte der Schlußparagraph, welcher bestimmt, daß das Gesetz am 1. Juli 1874 in Kraft trete und seine Einführung in Elsaß-Lothringen einem besonderen Gesetze vorbehalten bleibe. Die Commission nahm mit allen gegen drei Stimmen (Abg. Sonnemann und 2 Mitglieder des Centrums) die obige Bestimmung des Gesetzentwurfes an. Innerhalb der Commission hegt man die besten Hoffnungen auf die zustimmende Haltung des Bundesrathes. Jedenfalls wird die Streichung des § 20 nicht auf großen Widerspruch stoßen, weil die Minorität der Bundesrathsmitglieder, welche den Wegfall dieses Paragraphen gleichfalls verlangte, nicht unerheblich war. — Heute treten die leitenden Mitglieder der Reichstagsmajorität zu vertraulichen Vorberathungen zusammen, um Compromißvorschläge in Betreff der ersten vier Paragraphen des Reichsmilitärgesetzes zu ventiliren. — Der Abg. Dr. Völk wird gelegentlich der Plenarberathung des Reichspreßgesetzes eine Resolution einbringen, zufolge welcher der Reichstag die Erwartung ausspricht, daß in der Strafproceßordnung für Preßverbrechen und für die von Amtswegen zu verfolgenden Preßvergehen Geschworenen-Gerichte eingeführt werden. — In der Petitionscommission erregte die Petition eines ehemaligen Schleswig-Holsteinischen Offiziers die besondere Heiterkeit der Commission. Er will der Erfinder von Luftballons sein, mit welchen die Kriege in Zukunft geführt werden sollen, und verlangt dafür blos 100 Millionen. Das Geheimniß der Erfindung war in einem versiegelten Briefe enthalten, für dessen Eröffnung er die Kleinigkeit von 4 Millionen Francs beansprucht. Die Commission ging selbstverständlich zur Tagesordnung über. — Das von den Abgg. Völk und Hinschius eingebrachte Reichscivilehegesetz wird soeben an die Abgeordneten vertheilt. Die geschäftliche Behandlung des Entwurfes wird ohne Zweifel in der Weise erfolgen, daß die Berathung im Plenum beschlossen wird. In diesem Falle dürfte das Gesetz noch im Laufe dieser Session zur Erledigung gelangen. Seitens der Bundesregierungen stellen sich diesmal der Annahme des Gesetzentwurfes, welcher bekanntlich das preußische Civilehegesetz zur Basis hat, keine Hindernisse entgegen.

— Der nationalliberalen Fraction sind neuerdings noch die sächsischen Abgeordneten Koch und Pfeiffer beigetreten, so daß dieselbe außer Herrn v. Forckenbeck jetzt 150 Mitglieder zählt; da die Fortschrittspartei mit Hinzutritt des Abg. Heine 49 Mitglieder zählt, so bilden beide Parteien mit zusammen 199 Mitgliedern genau die absolute Majorität des Reichstages, die eben 192 Stimmen beträgt. — **Dr. Simson** wird, nachdem seine Gesundheit wiederhergestellt ist, in den nächsten Tagen hier erwartet, um an den Verhandlungen des Reichstages Theil zu nehmen.

— Fürst Bismarck hat, wie der „B. B.-C.“ vernimmt, gegen die Summe, mit der er zur Einkommensteuer angesetzt ist, reclamirt. Der Fürst erklärt, daß er zwar als Kanzler des Deutschen Reiches, Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen von Preußen, Minister für Lauenburg und Generallieutenant des Magdeburgischen Cürassierregiments ein ganz anständiges Einkommen habe, daß er sich aber doch dafür bedanke, mit unter die Höchstbesteuerten Berlins gerechnet zu werden. Er trete diese Ehre bereitwillig seinen geschätzen Mitbürgern von der hohen Finanz, den Herren v. Hansemann, v. Bleichröder u. s. w. ab. Jedenfalls aber wird es scherzhaft genug sein, die Gründe zu hören, welche die Herren von der Einschätzungscommission für die „Hochschätzung“ des Fürsten ins Feld führen. Der Reichskanzler sollte übrigens nicht so peinlich sein in Bezug aufs Steuerzahlen; ist er als Offizier doch von den städtischen Steuern ohnedies befreit. Aber gut ist es im Grunde doch, daß der Reichskanzler einmal merkt, wie es einem gewöhnlichen Sterblichen zu Muthe ist, der nicht dreifacher Minister und einfacher General ist und noch dazu seine 66 2/3 pCt. Communalsteuern zu zahlen hat.

Frankreich.

Paris, 4. März. Der „Français“ widerlegt die Nachricht von der Suspendirung des „Pays“; es sei falsch, daß die deutsche Regierung eine derartige Maßregel verlangt habe. — Die Akademie hielt heute ihre zweite Sitzung in der Angelegenheit Ollivier's ab. Patin berichtete, daß derselbe sich weigere, vor der Akademie zu erscheinen, und theilte ein Schreiben mit, worin Ollivier erklärt, daß er seine Rede dem Urtheile der Akademie nicht unterbreiten werde und lieber nicht in die Sitzung komme, um sich nicht ähnlichen Vorwürfen auszusetzen, wie in der Sitzung der Commission. Diese Erklärung erregte große Aufregung. Die Versammlung sprach sich dann mit 20 gegen 6 Stimmen für die Vertagung der Aufnahme aus, aber nicht auf Grund der scharfen Stellen in der Rede, sondern wegen Ollivier's Weigerung, die Rede vorzulegen. — Das Appellationsgericht von Aix hat den Jesuiten von Marseille, deren Kloster 1870 verwüstet wurde, 30,000 Franken Schadenersatz zuerkannt, welche die Stadt bezahlen muß.

— Alle Journale veröffentlichen die Liste der Persönlichkeiten, welche auf der Sonntagssoirée des Herzogs Decazes anwesend waren. Man bemerkte unter den Eingeladenen die **fine fleur** der orleanistischen Partei. Von den in Paris weilenden Mitgliedern des Hauses Orleans fehlte keines und die Notabilitäten des Orleanismus aus parlamentarischen und akademischen Kreisen waren **au grand complet**. Die Conjecturalpolitiker legen der Soirée die Bedeutung eines orleanistischen Kriegsrathes bei, in welchem namentlich der Plan discutirt worden sei, Aumale unter irgend einer Form an der Leitung der politischen Affairen zu betheiligen.

Italien.

Rom, 2. März. Der Anfall und die Beraubung der Courier-Deligence zwischen Valmontone und Genazzano in letzter Woche durch sechs Banditen, wobei ein Gendarmerie-Lieutenant erschossen ward, dann die Ausplünderung von sechs Personenwagen am vorigen Sonnabend zwischen Norcia und Spoleto durch 18 bis an die Zähne bewaffnete Wegelagerer zeigen, daß es im Punkte der Reisesicherheit nicht besser steht als während der päpstlichen Herrschaft. Dergleichen Vorkommnisse aber können bei dem geringen Grade der Bildung in den betreffenden Gegenden nicht auffallen. Wann wird man einmal begreifen, daß jedes arbeitsfähige Mitglied der Bevölkerung nicht von Almosen, sondern von der eigenen Hände Arbeit leben soll? Hierzu der fehlende Jugendunterricht: die meisten lernen gar nicht lesen. Nichts natürlicher daher, daß ein unwissender Proletarier, mag ihn der Hunger treiben, oder ein Grund, der Polizei aus dem Wege zu gehen, zu älteren Geschäftsleuten in's Gebirge wandert und mit ihnen fortan Wegelagerei treibt? Aus dem officiellen Bericht des Generals Torre über die Aushebung der Militärpflichtigen sieht man, daß es nicht mehr 17 Millionen sind, die nicht lesen noch schreiben können, auch nicht nur Kinder unter 5, sondern Jünglinge von 20 Jahren und darüber. Das alte Ritornell, diese Unwissenden seien eine Verlassenschaft der Vergangenheit, kann mithin nicht wiederholt werden, denn sie wurden nach der päpstlichen Regierung während der letzten zehn Jahre, Rom und seine Provinz ausgenommen, von der italienischen erzogen oder vielmehr nicht erzogen. In dem gebildeten Florenz fanden sich unter 2630 nur 1106 des Lesens und Schreibens Kundige, in der Umgegend kamen auf 1568 eingeschriebene Militärpflichtige, 827 die keinen Unterricht empfangen hatten. Wenn es so im Florentinischen aussieht, darf man sich über andere Gegenden nicht wundern. Venedig gab von **analfabeti** 55,61, Verona 42,54, Rovigo 66,49, Modena 53,31, Macerata 68,34 %. In den südlichen Provinzen aber steht es noch schlimmer. In Neapel fand der Berichterstatter 68,55, Molise 74,98, Palermo 75,06, Syrakus 81,94, Terra di Barri 71,86, Terra di Lavoro 72,91, Trapani 80,09 %, die ohne allen Unterricht aufgewachsen waren.

Vermischtes.

— Dem Componisten Heinrich Marschner, einem geborenen Zittauer, soll auf dem prächtigen Oybin, in der Nähe der merkwürdigen Klosterruine, ein Denkmal gesetzt werden. In Zittau sind bereits Sammlungen dafür eingeleitet.

Warschau, 2. März. Gestern Abend 11½ Uhr ist die Wittwe des kürzlich verstorbenen Statthalters Grafen Berg, Gräfin Leopoldina Berg, geb. Gräfin Cigogna, gestorben.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Weizen			Pr. 4½% conf.	106	106
April-Mai	86	85 6/8	Pr. Staatsschldſ.	92	92
Sptbr.-Octb.	—	—	Wstp. 3½% Pfdb.	84 2/8	84 1/8
gelb. Apr.-Mai	87	86 5/8	do. 4% do.	94 6/8	94 4/8
do. Sept.-Oct.	81	81	do. 4½% do.	101 7/8	101 7/8
Rogg. fester			Danz. Bankverein	—	63 4/8
April-Mai	63 4/8	63	Lombardenſer. Cp.	92 4/8	92 5/8
Mai-Juni	62 8/8	61 7/8	Franzosen	192 8/8	192 4/8
Sptbr.-Octb.	58 4/8	58 2/8	Rumänier	42 6/8	43 2/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	94	94 1/8
April-Mai			Oester. Creditanst.	145 1/8	145
⅌ 200 ℔.	9 13/24	9 14/24	Türken (5%)	39 5/8	39 5/8
Rüböl Ap.-Mai	19 5/12	19 5/8	Oest. Silberrente	66 6/8	66 6/8
Spiritus			Russ. Banknoten	92 7/8	92 13/16
April-Mai	22 10	22 8	Oester. Banknoten	90 7/8	90 4/8
Aug.-Sept.	23 4	23 2	Wechselcrs. Lond.	—	6.21 6/8

Ital. Rente 61 6/8.
Fondsbörse: stille.

Meteorologische Depesche vom 6. März.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	—	—	—	—	—
Helsingfors	338,4	— 8,0	W	schwach	bedeckt.
Petersburg	338,0	— 50	SW	mäßig	bed., Schnee.
Stockholm	341,2	— 2,9	WNW	schwach	heiter.
Moskau	335,0	—12,5	W	stark	wolkig.
Memel	341,9	+ 0,6	W	mäßig	heit., strk. Reif.
Flensburg	342,3	+ 1,5	Windst	—	Nebel.
Königsberg	342,0	— 5,4	W	schwach	heiter.
Danzig	342,7	— 1,8	WSW	flau	hell, klar.
Putbus	341,5	— 2,0	W	schwach	bewölkt.
Stettin	343,4	— 3,8	SW	schwach	heiter.
Helder	344,5	+ 3,9	N	schwach	—
Berlin	342,3	— 2,7	SO	mäßig	ganz heiter.
Brüssel	343,4	+ 1,7	NNO	schwach	Nebel.
Köln	341,9	— 0,3	NW	mäßig	Nebel.
Wiesbaden	339,3	— 3,2	S	schwach	wolk., htr. Reif.
Trier	338,9	— 2,9	O	mäßig	htr., Nbl., Reif.
Paris	—	—	—	—	—

Bei Bismarck.

Von Maurus Jokai.

Durch die Vermittlung des Abgeordneten Carl Braun, hatte ich gleich am Tage nach meiner Ankunft eine Audienz bei dem großen Staatsmanne; es war in der That eine Audienz, denn er sprach und ich war der Zuhörer.

Er empfing mich um 9 Uhr Abends. (Es kommt vor, daß er auch nach Mitternacht Audienzen ertheilt.) Sein Palast ist der schmuckloseste in der Wilhelmsstraße, seine Thür hütet nicht einmal ein Portier, man muß klingeln, wie an der Thür gewöhnlicher Sterblicher. Den Vorsaal erleuchtet eine einzige Moderateur-Lampe, welche auf einem Tische steht. Die dritte Pièce von hier aus ist das Empfangs- und Arbeitszimmer Bismarck's. Das Meublement desselben ist das einfachste, ohne jeden Prunk; in der Ecke steht ein eisernes Ruhebett, unter welchem ein riesiger Bernhardiner liegt; vor dem Fenster steht ein eiserner Schrank, in der Mitte des Zimmers ein großer Schreibtisch, an welchem der eiserne Mann sitzt.

Der Fürst sagte, er hätte mich viel älter gedacht, denn schon als Premier-Lieutenant habe er eine Recension über mich in der Augsburger Allgemeinen Zeitung gelesen, welche „dazumal“ noch ein kluges Blatt war. — Ich sagte ihm, wie alt ich bin. — „Nun, da bin ich Ihnen um zehn Jahre voraus.“ — „Gott erhalte Sie.“ — Dann hieß er mich auf der anderen Seite des Schreibtisches niedersitzen, nahm aus dem eisernen Schrank ein Cigarrenkistchen und bot es mir an. „Ich danke, ich rauche nie.“ — Auch er raucht keine Cigarren; er pflegt aus einer Meerschaumpfeife zu dampfen. Inzwischen öffnete sich eine Seitenthür, und aus dem anstoßenden Zimmer trat die Fürstin mit ihrer Tochter ein. Beide waren in Balltoilette. Die Fürstin ist heute noch eine imponirende Schönheit von edlem Antlitze und eben solcher Gestalt, die Comtesse aber ist eine glänzende ideale Erscheinung; sie waren im Begriffe, in eine Hofsoirée zu gehen und kamen, um vom Familien-Oberhaupte sich zu verabschieden. Bismarck entließ seine Lieben mit patriarchalischem Kusse und sendete den Majestäten durch seine Frau huldigende Grüße.

Dann setzten wir uns wieder an den Schreibtisch, einander gegenüber, und der Fürst sprach. Ich hörte zu. „Es ist nothwendig, daß in der Mitte Europas ein so consolidirter Staat existire, wie die österreichisch-ungarische Monarchie. Ich sah das schon ein, als ich mich 1866 beeilte, den Frieden zu schließen. Dies- und jenseits der Leitha staatlich zu regieren, sind in dem einen Theile die Deutschen, in dem anderen die Magyaren berufen. Auch die übrigen Nationalitäten stellen gute Soldaten, doch Talent für die Verwaltung, staatsmännische Bildung, Intelligenz, Wohlstand sind vorwiegend bei den Deutschen und Magyaren zu finden. Alle hält die gemeinsame Geschichte zusammen. Die Errichtung kleiner Nationalitäten-Staaten im Osten Europa's ist unmöglich; nur historische Staaten sind möglich. Deshalb ist die gegenwärtige dualistische Staatsform zwischen Oesterreich und Ungarn aufrecht zu erhalten. Die Geschichte Ihrer Nation ist Eins mit jener Oesterreich's; auch durch die Kriege ist sie Eins; früher kämpften Sie gegen einander, jetzt aber sind Sie auf den gegenseitigen Schutz angewiesen.“

„Jene Mission, welche Sie in Oesterreich-Ungarn vollbringen können, vermögen die Nachbarstaaten nicht zu erfüllen. Braucht Deutschland etwa noch mehr von der päpstlichen Herrschaft unterminirte Provinzen? Wir haben auch jetzt noch gute Freunde, welche uns damit verdächtigen, daß wir die österreichischen Erbländer annectiren wollen. Gott bewahre! Wir haben genug mit Elsaß-Lothringen zu schaffen, genug mit dem dänischen Grenzstreite; und wenn es nicht geographische Rücksichten geboten hätten, wir würden keinen Fußbreit Landes, auf welchem Franzosen wohnen, an Deutschland gefügt haben. Das ist ein nie zu versöhnender, wilder Feind! Denn die Franzosen sind ein wildes Volk. Abstrahiren wir von ihnen den Koch, den Schneider und den Friseur und wir stoßen auf den kupferfarbigen Indianer. Wenn wir nur im Stande wären, uns von dem zu befreien, was wir bereits erworben haben, geschweige, daß wir Gelüste trügen nach den wallfahrenden Volksstämmen Oesterreich's. Und was wollten wir denn mit Wien als Grenzstadt? Wien und Budapest haben die Mission, im Osten reiche Centren für die Civilisation und den Handel zu werden. Und der deutsche Minister, welchem es einfiele, von Oesterreich etwas zu annectiren, wäre werth ... (hier machte er eine Handbewegung, die andeutete: „gehenkt zu werden“). Ich für meinen Theil wäre im Stande, wenn die österreichischen Erbländer „mit aller Gewalt“ wünschten, an uns zu kommen, „deshalb“ gegen sie Krieg zu führen. Für lange Zeit wird Niemand die österreichische Monarchie beunruhigen, so weit der menschliche Verstand den Gang der Zeiten vorauszusehen vermag. Es ist den Bemühungen der deutschen Diplomatie gelungen, das Einvernehmen zwischen Rußland und der österreichisch-ungarischen Monarchie herzustellen. Jetzt ist dieses vorhanden. — Uns wäre es schwer gefallen, zwischen diesen unseren guten Freunden zu optiren, wenn sie übereinander gekommen wären. Jetzt sind wir verbunden, nicht so, wie einst durch die Heilige Allianz, sondern damit wir mit den Garantien des Friedens die freiheitliche Entwicklung und die Wohlfahrt der Völker dauerbar machen. Ihr Kaiser ist ja sehr populär geworden und ein geliebter Regent in Ungarn.“

„Wer immer den Frieden Oesterreich-Ungarns stören wollte, der fände Deutschland sich gegenüber. Aber es hat auch Niemand ein Interesse daran, Sie anzugreifen. Warum sollte es Rußland thun? — Sein Territorium ist von Japan bis an die Ostsee so groß, daß Galizien im Vergleiche dazu nur ein kleiner Gewinn wäre. Es verfolgt seinen Eroberungskrieg in Asien nur deshalb, um seine unzufriedenen Elemente zu beschäftigen. Es hat genug mit der Russifizirung der drei Millionen Deutschen an der Ostsee zu thun. Und auch diese sind ihm nicht förderlich. Meine Landsleute, die Deutschen, sind ein fleißiges, tugendhaftes, arbeitsames, ehrliches und sparsames Volk; aber wenn sie einmal Russen werden, dann übernehmen sie nur die Fehler der Russen in verdoppeltem Maße und verlieren ihre guten Eigenschaften. Ich war in Rußland oft auf der Jagd; dort hörte ich einst das Sprichwort: „Wenn der Russe stiehlt, so stiehlt er so viel, daß er allein für einen Tag genug hat; wenn aber der Deutsche einmal stiehlt, so stiehlt er so viel, daß auch seinen Kindern und auch auf morgen etwas bleibt.“ Rußland braucht keine Eroberungen mehr in Europa; es hat daheim genug zu erobern. Die Annectirung Siebenbürgens endlich durch Rußland oder durch wessen Hilfe immer ist eine lächerliche Mähr. . . .“

Als ich die Nationalitäten-Hetzereien in Ungarn berührte, sagte der Fürst: „Sie müssen wissen, daß es zweierlei russische Politik giebt: die eine ist die Petersburger, die andere die Constantinopolitaner. Sowie ein Gesandter nach Constantinopel geht, wird er unter den anderen gleich verrückt; sie schlagen sich stets unter einander herum, concurriren, intriguiren, medisiren und treiben große europäische Politik, als wenn sie ihnen allein anvertraut wäre — bis sie abberufen werden.“

„Glauben Sie mir, der russische Thronfolger wird dieselbe Politik treiben, welche der jetzige Czar verfolgt. Er ist ein wackerer, Frieden und Ruhe liebender Familienvater, dem es gar nicht beifällt, Tamerlan'sche oder Napoleon'sche Kriege zu planen, das Testament Peter's des Großen zu vollstrecken, der sich freut, wenn er im Kreise seiner Familie glücklich leben kann. — Von dieser Seite haben Sie nichts zu fürchten. — Der einzige Mensch, welcher in diesem Augenblicke den europäischen Frieden stören könnte, ist der Papst. — Sie sind wohl kein Katholik, nicht wahr?

„Ich bin Protestant, und zwar ein bockbeiniger Protestant. Aber wenn ich auch Katholik wäre, diese sind in Ungarn aufgeklärte Menschen, und es würde Niemandem gelingen, dort ein Lager für den Religionskrieg zu errichten.“

Darauf sagte mir der Fürst: „Welcher Ansicht der Papst ist, das kann unter uns bleiben. Wir wissen übrigens nicht, wer der Papst ist“, schloß er.

Ich bemerkte noch, daß Bismarck während des Sprechens fortwährend zwei Bleistifte in der Hand hielt, die so groß waren, daß sie mir bequem als Spazierstöckchen hätten dienen können. Als er sagte, daß er nicht nach den österreichischen Erblanden schmachte, demonstrirte er, daß „wir auch nicht ein so großes Stück Landes, wie diese Bleistifte mehr occupiren wollen“. Freilich aber ist es wahr, daß dieser Bleistift auf der Landkarte bis nach Triest reichen würde. (Hon.)

Die Abholung der neuen Coupons Serie II. (Jahre 1874—1878) zu den Pfandbriefen wird unter Verweisung auf die Bekanntmachung vom August 1873 in Erinnerung gebracht.

An gekündigten und schon fälligen Pfandbriefen sind schleunigst einzuliefern zur Einwechslung mit dem baaren Nominalbetrage No. **969** a 500 Thlr., No. **573** a 50 Thlr., No. **865** a 100 Thlr., No. **463** a 25 Thlr.

Danzig, 19. Februar 1874 (Melzerg. 3).

Die Direction des Danziger Hypotheken-Vereins.
C. Roepell.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 27. Februar ist am 2. März d. J. die in Marienwerder bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Max Rosinski ebendaselbst unter der Firma

Max Rosinski

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 225 eingetragen.

Marienwerder, den 2. März 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (7680

Bekanntmachung.

In das hiesige Gesellschafts-Register ist bei No. 13, Firma Lemke und Schneider in Mewe, zufolge Verfügung vom 25. Februar am 2. März d. J. eingetragen:

Die Gesellschaft ist durch den Tod des Theilhabers Norbert Lemke aufgelöst und deren Vermögen mit Aktiven und Passiven von dem Theilhaber Marcus Schneider übernommen.

Marienwerder, den 2. März 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (7679

Bekanntmachung.

Zur Beaufsichtigung von Straßenpflasterungen und kleineren Bau-Arbeiten sowie für die Abnahme und Controle von Bau-Materialien suchen wir gegen eine jährliche Remuneration von 400 Rthl. einen mit technischen Kenntnissen versehenen und mit dem Rechnungswesen einer Bau-Verwaltung vertrauten Aufseher, der eine gute Handschrift und Fertigkeit im Zeichnen besitzt.

Bei befriedigenden Leistungen stellen wir mehrjährige Beschäftigung event. seiner Zeit definitive Anstellung in Aussicht.

Qualificirte Bewerber wollen ihre Zeugnisse und einen selbstgeschriebenen Lebenslauf binnen 14 Tagen bei uns einreichen.

Königsberg, den 23. Februar 1874.

Magistrat
Königl. Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Die Königliche Regierung zu Danzig hat genehmigt, daß hierselbst am 10. März cr. ein Vieh- und Pferdemarkt und am 11. März cr. ein Krammarkt stattfindet.

Schöneck, den 27. Februar 1874.

Der Magistat.

II. Zuchtvieh-Auction

zu

Bruch

per Altfelde-Posilge
den 10. März cr., 11 Uhr Vormittags.

20 Bullen } reinblütige Holländer,
15 Kuhkälber } 2—12 Monate alt.

Baum.

Zweite

Zuchtvieh-Auction des landw. Vereins zu Dt. Eylau

am 21. März 1874,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Hofe des Hotel zum Kronprinzen.

Es kommen zum Verkauf:
1) 8 Bullen, reinblütige Ostpriesen, 10—12 Monate alt.
2) 5 do., reinbl. Holländer (Amsterdamer) 3—10 Monate alt.

Sämmtliche Thiere sind von direct importirten Müttern hier geboren.

Außerdem kommt noch zahlreiches anderes Zuchtmaterial zum Verkauf.

Specielle Verzeichnisse auf Wunsch versandt.

Der Vorstand.
W. Wedding.

Dampferbeförderung von Gütern zwischen

Danzig und **Hamburg**, Kiel, Durchfracht 17 Sgr. } pr. 50 Kilo.
Bremen, Geestemünde, Durchfracht 19 Sgr. }

Ferdinand Prowe in Danzig,
Sartori & Berger in Kiel,
L. F. Matthies & Co in Hamburg und Geestemünde.

Das neue Schuljahr an der hiesigen Realschule (Weber's Schule) beginnt am 13. April. Durch Eröffnung der Secunda, die diese Ostern erfolgt, erfährt die Anstalt eine wesentliche Erweiterung. Den Eltern, welche ihre Söhne der Schule anvertrauen wollen, stehen Programme zur näheren Einsicht zur Verfügung. Zur Aufnahme neuer Schüler ist der Unterzeichnete in den Tagen vom 8. bis 11. April bereit.

Riesenburg, den 3. März 1874.

Müller,
7546) Dirigent der Weber's Schule.

Wichtig für jeden Kaufmann, **Practisch!**

Bei **H. Brücker** in **Hamburg** erscheint:

Der kaufmännische Correspondent

Deutsch-Englisch-Französisch.
Ein practisches
Handbuch der gesammten Handelscorrespondenz
in alphabetisch geordneten Sätzen.
Herausgegeben von
Fr. Förster und **Honoré Maucher.**
Nebst einem Anhang, enth.:

English Vocabulary of commercial terms. Vocabulaire français des termes du commerce. Waarenlexicon in drei Sprachen. Orts- und Länder-Verzeichniss in drei Sprachen. Formulare zu engl. und franz. Briefen, Facturen, Wechseln, Frachtbriefen, Anzeigen etc.

Das Werk erscheint in 12 dreiwöchentlichen Lieferungen à $7\frac{1}{2}$ Sgr.; zu beziehen durch

E. Doubberck, Buch- und Kunsthandlung,
7603) **Langenmarkt No. 1.**

Viehmarkt am Bahnhofe zu Elbing.

Donnerstag, den 19. d. M.

findet der erste Markt für Pferde, Fohlen, Hornvieh u. s. w. auf dem am Bahnhofe zu Elbing gelegenen, bekannten Platze statt.

Das Directorium.
Teetz. (7644

Oberschlesische Steinkohlen

in **Waggonladung** versendet billigst

D. Böhm,
Kohlengeschäft in Kattowitz O/S.

NB. Auf Verlangen Preis-Courant. (7665

GERMANIA

Lebens-Versich.-Actien-Gesellschaft in Stettin

Grund-Capital	Rthl. 3,000,000.
Angesammelte Reserven Ende 1872	„ 5,535,235.
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1872 bezahlte Versicherungs-Summen	„ 5,339,635.
Versichertes Capital Ende Februar 1874	„ 63,152,199.
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen	„ 2,216,177.
Im Monat Februar sind eingegangen 1234 Anträge auf	„ 942,108.

Dividende der mit Gewinn-Antheil Versicherten auf die 1871 gezahlten Prämien $33\frac{1}{3}$ Procent.

Dividende der mit Gewinn-Antheil Versicherten auf die 1872 gezahlten Prämien $33\frac{1}{3}$ Procent.

Von demjenigen jährlichen Reingewinn, welchen die mit Anspruch auf Dividenden versicherten Personen und die Actionäre unter sich theilen, erhalten jene Versicherten drei Viertheile und die Actionäre ein Viertheil. Die dividendenberechtigten Versicherten treten in den Bezug ihrer Dividenden schon nach zwei Jahren in der Weise, dass die Dividende des ersten Jahres durch Ermässigung der Prämie des dritten Jahres u. s. f. gewährt wird.

Prospecte und Antragsformulare gratis durch die Agenten und durch

die General-Agentur
Adalbert Koehne,
Danzig, 6. März 1874. Bureau Brodbänkengasse 36.

J. Paul Liebe, gepr. Apotheker und Chem.
DRESDEN.

Chemische Fabrik für Diätetica (mit ersten Preisen prämiirt)

empfiehlt ihre **Forçeartikel:**

Für den Säugling!

Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form.

Vacuumpräparat der berühmten Liebig'schen Suppe. Die Lösung in Milch ist sofort trinkfertig.

Vorzüge: Chemisch richtig zusammengesetzt, haltbar, angenehmen Geschmackes, sachentsprechend billig, gleichmäßig ernährend.

Flaschen zu ½ Pfd. 12 Sgr.

Für Altersschwache und Entkräftete

Liebe's Pepsin-Wein, (Digestiv- oder Verdauungsflüssigkeit.)
wirkliche Essenz,

kein Medicament, sondern ein natürliches Heilmittel, und zwar eine Lösung von Pepsin activum in Wein. Nach Dr. Hager werden acute Verdauungsstörungen, Trägheit der Verdauung, Indigestion mit Brechreiz, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermäßigen Genusses von Spirituosen (genannt Katzenjammer) durch die angenehm schmeckende Verdauungsflüssigkeit binnen 10 Minuten beseitigt; beharrliche Appetitlosigkeit, sehr träge Verdauung und übermäßige Säurebildung wird durch längeren consequenten Gebrauch nicht minder gehoben.

Flacons zu 15 Sgr. in Danzig in sämmtlichen Apotheken. (3634

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 und 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten etc., auch die veraltetsten Fälle, heile ich **brieflich** schnell und sicher
Dr. Harmuth, Berlin, Prinzenstr. 62.

Klinik v. Staate concessionirt zur gründlichen Heilung von geheimen Krankh., Frauenleiden, schwächenden Ausflüssen, Nervenzerrüttung, Reißen rc.
Dr. Rosenfeld, Berlin, Linkstraße 30.
Auch brieflich. Prospecte gratis. (96)

L. Due.

Agentur-Geschäft Christiania.

Referenzen:
Hr. **Tho. Joh. Heftye & Sohn,** Christiania.
„ **Ed. Eriksen,** do.
„ **C. F. Ehmen,** Hamburg.
„ **Brandenburg freres,** Bordeaux.

Echter bayerischer gelber Runkelrüben-Samen, vorzügliche Qualität, zu haben a Pfd. 20 Sgr., bei Abnahme von 15 Pfd. billiger, Näthlergasse 6.

NB. Diese Rübe wächst über der Erde und wird bis 25 Pfd. schwer.

Prima
Kartoffelmehl
in Fässern von 3—10 Centnern offerirt billigst
Carl Treitschke,
Comtoir: Fleischergasse No. 74.

Eine Besitzung

von 78 Morgen culm., im Danziger Werder belegen, ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Alles Nähere bei
7645) **Grzegorzewski** in Gr. Zünder.

Zwei Mühlenwellen a 24 Fuß, 1000 Schock 4füßige Buhnenpfähle, 30,000 Fuß 2zöll. Bohlen, 10—12 Zoll breit, in Längen von 9—15 Fuß, beabsichtige ich räumungshalber sehr billig zu verkaufen.

Philip Lebenstein
7623) in Dirschau.

Ein massiver mahagoni Herren-Schreibtisch ist 4. Damm 9, 1 Tr. hoch, zu verkaufen, (7672

Eine in gutem Zustande befindliche
Dampfmaschine
von 4—6 Pferdekraft wird sofort zu kaufen gesucht. Adressen mit Angabe über Construction und Preis erbeten Thorn poste restante L. S. (7392

Mein im Kirchdorfe Chmielno belegenes Gasthaus, worin seit vielen Jahren ein Schank-, Material- u. Schnittwaaren-Geschäft mit Erfolg betrieben, bin ich Willens zu verkaufen. Näheres bei
J. Krefft, Chmielno per Carthaus.

Circa 120 Klafter **Torf** stehen in Gdingen am Strande zum Verkauf. Näheres bei
7504) **Thymian** in Orhöft.

Ca. 17 hochtragende Kühe, 26 ostfriesische Bullen, 4 angefleischte Ochsen, 7 2- u. 3jähr. Ochsen, 1 angefleischter Bulle
zu verkaufen (7391
Dom. Draulitten,
bei Pr. Holland, Eisenbahnst. Güldenboden.

200 Masthammel

verkauft Dom. Neu-Fietz bei Schöneck.

50 kernfette Hammel

stehen zum sofortigen Verkauf auf dem Gute **Lindenhof** bei Schöneck, Bahnstation Pr. Stargardt. (7550

3 fette Schweine, 1 fetter Ochse, 1 fetter Bulle, 3 Zugochsen zu verkaufen bei
H. Kock in Praust.

2 starke Wagenpferde,

Schwarzschimmel-Wallache, 5 Jahre alt, 5′ 6″ groß, ganz fromm und gut gefahren, stehen zum Verkauf in **Gr. Orlichau** bei Schönsee. (7646

2 Doppel-Ponies

(russ. Race) stehen heute im Gasthofe „Zur Stadt Marienburg" zum Verkauf. (7688

Ein Damensattel

nebst Zaum wird zu kaufen gesucht. Adressen nebst Preisangabe werden unter 7693 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, Materialist, mit guten Referenzen, von außerhalb, wird zu engagiren gesucht von gleich oder auch per 1. April cr. Adressen unter 7619 mit Zeugnissen in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Ein anständiger junger Mann, der die Landwirthschaft bereits erlernt hat und sofort, spätestens den 1. April d. J., eintreten kann, wird als 2. Inspector gesucht auf dem **Dom. Gursen** bei Jastrow.

Ein größeres eingeführtes **Weingeschäft** in Rhein- u. Moselweinen sucht einen tücht. Reisenden für Norddeutschland. Stellung dauernd mit hohem Salair! Nur gute Referenzen finden Beachtung. Adressen an
7066) **J. Diemer** in Mainz.

Ein Commis, Materialist, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen pr. 15. März oder 1. April Stellung hier oder außerhalb. Gefällige Adr. werden unter 7604 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Buchhalter

wünscht zum 1. April Stellung, am liebsten in einem Fabrikgeschäft. Gefällige Offerten werden unter 7702 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine **qualificirte Hauslehrerin,** welche seit 5 Jahren in den Elementar-Gegenständen, sowie in der französischen u. englischen Sprache mit gutem Erfolg Unterricht ertheilt hat, sucht zum 1. April c. eine Stelle. Hohes Gehalt wird nicht beansprucht, nur gute Behandlung. Gef. Adressen werden unter 7699 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Kaufmann, der einfachen und dopp. Buchführung mächtig und mit dem Kassenwesen vertraut, sucht Stellung.
Gef. Offerten unter 7682 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein erfahrener und zuverlässiger Inspector, unverheir., wird zum 1. April cr. für eine größere Wirthschaft b. Danzig gesucht. Meldungen werden erbeten Hundegasse 66, parterre oder Domikanerplatz 92, 1 Tr. h. Ebendaselbst kann sich ein zuverl. Hof-Inspector melden.

Einen m. d. schriftlichen Arbeiten der Polizei-Verwaltung vertrauten j. Mann sucht das Schulzen-Amt in Praust.

Ein mit dem See-Assekuranzgeschäft völlig vertrauter junger Mann wird unter günstigen Bedingungen für ein hiesiges Comtoir gesucht durch
E. Klitzkowski, Heiligegeistgasse 59.

Ein Lehrling

findet in meinem Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft sofort Stellung.
J. Oettinger,
7681) Marienwerder.

Eine **erfahrene Erzieherin,** musikalisch, für ein Mädchen von 9 Jahren, wird zum 1. April f. Land gewünscht. Adr. in der Exped. d. Ztg. unter 7539 erbeten.

Zum 1. April wird ein Secundaner oder Primaner, vorzugsweise vom Gymnasium, als Hauslehrer zu engagiren gewünscht. Adr. unter 7564 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für mein Colonialwaarengeschäft suche einen Lehrling zum sofortigen Antritt.
M. Much, Paradiesg. 14.

Für einen wohlerzogenen Knaben von $10\frac{1}{2}$ Jahren, der noch nicht ganz reif für Quinta ist, wird eine billige Privatschule in Stadt oder Land gesucht, die sicher bis Quarta vorbereitet. Offerten mit genauester Preisstellung werden erbeten unter B. Alt-Christburg poste restante. (7561

Eine gute alte Geige

nebst Kasten ist zu verkaufen Vorst. Graben No. 10, Thüre b. Preis 70 Thlr.

Ein tüchtiger unverheiratheter **Gärtner** findet zum 1. April cr. Stellung in Rotmannsdorf bei Praust.

Ein tüchtiger Gärtner,

verheirathet oder unverheirath., findet sofort Stellung in Praust bei **Drewke.**

Ein verheiratheter **Hofmeister** und ein verheiratheter **Gärtner** finden Stellung zum 25. März in Pelonken No. 7. (7479

Gegen freie Station ist ein bewährter Lehrer geneigt, den Kindern bei ihren Schularbeiten behilflich zu sein und in den Gegenständen, in denen dieselben nichts Genügendes leisten, gründl. Unterricht zu ertheilen. Adressen in der Exped. dies. Ztg. unter 7691 erbeten.

Eine **Wittwe** (kinderlos), aus achtbarer Familie, in der Wirthschaft erfahren, wünscht die Leitung einer Häuslichkeit zu übernehmen. Gef. Adr. unter 7692 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Knaben anständiger Eltern, welche die **Schlosserei** erlernen wollen, finden Lehrstelle bei
7567) **Richard Lanser,** Röpergasse.

Für 2 Knaben oder Mädchen wird hierselbst eine Pension nachgewiesen durch die Herren Gebr. **Lotzin,** Langgasse 14.

Damen,

welche ihr Examen gemacht haben und an einer höheren Töchterschule Stunden übernehmen wollen, werden gebeten, ihre Adresse unter 7512 in der Exped. der Zeitung abzugeben.

In der Nähe des Gymnasiums, der Petri- und der Johannisschule finden Pensionaire freundliche Aufnahme. Das Nähere bei Herrn **Helfer,** Stadt Marienburg, zu erkundigen. (7459

7000 Thlr. a 5 % Zinsen, 2. Stelle, sichere Hypothek, sind zu cediren.

Offerten nimmt Buchdrucker **F. Freitag** in Dirschau entgegen. (7678

Eine Comtoirstube w. zum 1. April zu miethen gesucht.

Adressen unter 7690 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Comtoirist, mit Buchführung und Correspondenz vertraut, sucht vom 1. April Placement. Zeugnisse zur Disposition. Gefällige Meldungen unter 7703 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Vorstädtischen Graben No. 22 ist ein möblirtes, freundliches Vorderzimmer **vom 1. April cr.** ab zu vermiethen. Näheres daselbst zwei Treppen in den Vormittagsstunden.

Bock-Bier

in Gebinden und Flaschen, Danziger Porter in bester Qualität à Fl. 1 Sgr. 6 Pf. offerirt die Bier-Niederlage von
P. F. Eissenhardt,
7694) 1. Damm No. 19.

Die statutenmäßige diesjährige

General-Versammlung des Vereins für die Geschichte der Provinz Preußen

findet
Donnerstag, den 9. April d. J., Abends 7 Uhr,
zu Königsberg im Hotel de Prusse statt.

Tagesordnung:
1) Bericht und Rechnungslegung pro 1873.
2) Neuwahl des ausscheidenden Drittels der Vorstandsmitglieder.
3) Etwaige Anträge auf Abänderung der Statuten.

Anträge dieser Art sind 4 Wochen vor dem 9. April dem Vorstande schriftlich einzureichen.

Königsberg, den 5. März 1874.

Der Vorstand. (7630

Restaurant Punschke,

Breitgasse No. 113.
Heute Abend
Königsberger Rinderfleck.

Zinglershöhe.

Sonntag, den 8. März

Concert.

Anfang 4 Uhr.
Entree 3 Sgr., Kinder 1 Sgr.
7650) **H. Buchholz.**

Stadt-Theater.

Sonntag, 8. März. (Abonnement suspendu.) Letztes Gastspiel und Abschieds-Benefiz der Königl. Sächs. Hofopernsängerin Frau **Schmidt-Zimmermann. Die Zauberflöte.**

Montag, 9. März. (Abonnement susp.) Benefiz für Fräul. **Mundt. Aschenbrödel.** Lustspiel in 4 Acten von Benedix. Vorher: Zum ersten Male: **Ein Vormittag im Sanssouci.** Lustspiel in 2 Acten von L. Mühlbach.

Edle Menschenherzen werden flehentlich gebeten, ein. armen schwindsüchtigen Kranken, welcher seit 9 Wochen fest zu Bette liegt, einige milde Gaben zukommen zu lassen. Die Noth ist groß. Professorgasse No. 1, Thüre 4.

Weißt Du nicht, wir haben wieder unser altes Quartier Lastadie bezogen, hier ist alles beim Alten. Gr. A.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig